

**Alexander Berg (Dresden):**

**«Absolutes Wissen und grundlose Gewissheit.»**

**Abstract zum Vortrag:**

Eine der umstrittensten Fragen in Bezug auf Wittgenstein und Hegel betrifft den Zusammenhang zwischen der modernen analytischen Philosophie des 20. Jahrhunderts und dem, was vor ihr im frühen 19. und dem späten 18. Jahrhundert philosophisch etabliert war. Die neuere Philosophie hält der älteren ihren am Paradigma der naturwissenschaftlichen Forschung orientierten Anspruch an Genauigkeit und Kollektivarbeit entgegen, während die Vertreter älterer philosophischer Schulen den Ganzheitsanspruch der philosophischen Tradition als genuinen Wert hervorheben. Die Untersuchung will zeigen, dass die dafür ausgewählten herausragenden Vertreter beider Seiten L. Wittgenstein und G. W. F. Hegel in ihrem Denken jeweils beide Ansprüche zu vereinen suchen und damit in ihren Grundkonzepten einen in der Forschung bisher vernachlässigten „Link“ zwischen Tradition und Moderne darstellen. Dieses Grundkonzept wird bei Wittgenstein am Stichwort der *grundlosen Gewissheit* deutlich und bei Hegel an dem des *absoluten Wissens*.

Da ein Vergleich immer nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden fragt, sind in einem ersten Schritt also Gemeinsamkeiten als Basis für eine vergleichende Analyse zu finden. Hierfür werden von jeweils beiden Autoren untersuchte Problemstellungen gesucht und ausgewählt. In einem zweiten Schritt, werden die verschiedenen Zugangsweisen beider Autoren zu denselben Fragestellungen untersucht. Diese zeichnen sich nicht nur durch verschiedene, sondern durch geradezu gegensätzliche Methoden aus. In einem dritten Schritt wird die Form dieses Gegensatzes näher untersucht und gezeigt, dass beide Methoden ihren jeweiligen Fluchtpunkt in sich letztlich sehr nahestehenden Grundkonzepten haben, nämlich dem der *grundlosen Gewissheit* Wittgensteins und dem des *absoluten Wissens* Hegels.